

22.04.2026
057a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Ansprache
von Bischof Dr. Heiner Wilmer,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
aus Anlass der Verabschiedung
des Apostolischen Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland,
Erzbischof Dr. Nikola Eterović,
am 22. April 2026 in Berlin

Sehr geehrter, lieber Herr Nuntius!

„Du führst mich hinaus ins Weite“ – dieses Wort aus *Psalms* 18, Vers 20, passt in besonderer Weise auf Sie! Heute verabschiedet sich die Deutsche Bischofskonferenz mit einem illustren Kreis an Gästen von Ihnen und ist dankbar für Ihren Dienst, den Sie mehr als zwölf Jahre in der Bundesrepublik Deutschland geleistet haben. Außerdem fällt Ihr Ausscheiden hier in Berlin zusammen mit Ihrem Eintritt in die nächste Lebensphase. Das macht diesen Abschied für Sie noch einmal zu einem ganz besonderen Moment.

Mit Ihnen begrüße ich unter unseren Gästen die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz, die Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Beate Gilles, und den Leiter des Katholischen Büros, Prälat Dr. Karl Jüsten. Es ist schön, dass die Vertreter der Ökumene mit Frau Prälatin Dr. Anne Gidion und Bischof Emmanuel Sfiatkos unter uns sind. Ein herzliches Willkommen den Vertreterinnen und Vertretern der Verbände, der Wissenschaft, der Caritas und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken mit Generalsekretär Marc Frings. Schön, dass die Vertreter der Ordensgemeinschaften, Priesterausbildungsstätten und Hilfswerke heute unter uns sind. Wir freuen uns über die Anwesenheit aus dem politischen Berlin: Für die Bundesregierung heiße ich Staatssekretär Dr. Bernhard Kotsch und Sie, sehr geehrte Frau Botschafterin Karin Marschall, ebenso herzlich willkommen wie ehemalige Botschafter beim Heiligen Stuhl und den amtierenden Botschafter, Dr. Bruno Kahl, sowie den Botschafter Kroatiens, Herrn Gordon Bakota. Heute Abend kann ich nicht alle Gäste aufführen, aber es ist mir ein Anliegen, Sie, sehr geehrte Ordensschwwestern, Monsignori und Mitarbeiter der Nuntiatur in unserem Kreis willkommen zu heißen. Schön, dass Sie alle da sind.

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Dr. Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
x.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz
instagram.com/bischofskonferenz

„Du führst mich hinaus in Weite“ – Ich glaube, dass für einen Apostolischen Nuntius dieses Psalmwort geradezu eine Aufgabenbeschreibung sein kann, was diesen Dienst ausmacht: für den Heiligen Vater und damit im Namen Jesu Christi hinaus ins Weite zu gehen, um die Kirche in ihrem internationalen und damit weltkirchlichen Kontext zu vertreten und das Wort Gottes zu verkünden.

Ihre beeindruckende Biografie zeigt, dass Sie stets „hinaus ins Weite“ gezogen sind und jetzt an den Ursprungsort nach Kroatien zurückkehren dürfen. Ihre verantwortungsvollen Stationen im diplomatischen Dienst haben Sie in viele Weltgegenden geführt, gerade auf Ihren Missionen in der Ukraine als Apostolischer Nuntius und nun seit 2013 bei uns. Sie sind in die Weite der Welt gegangen, um Rom zu vertreten und die Brücke zwischen dem Heiligen Stuhl und der Ortskirche weiter zu pflegen. Was Sie in Ihren verschiedensten Funktionen auf dem internationalen Parkett erlebt haben, hat sich gleichsam in Ihrer Aufgabe als Generalsekretär der Bischofssynode verdichtet. Bei den von Ihnen verantworteten Synoden haben Sie die Weltkirche einem Brennglas gleich in Rom zusammengeführt, Themen diskutiert und den Papst beraten. Mit der Bischofssynode haben Sie die Weite der Kirche mit all ihren Meinungen und Biografien ebenso erlebt wie Sie die Weite Roms in die Welt hinaus vermittelt haben. Heute Abend drücken wir Ihnen unseren Respekt für dieses Wirken aus: den Dienst in der Welt, den Dienst in Rom und damit den Dienst für Christus.

Der Auftrag, in die Weite hinauszugehen, hat Sie über ein Jahrzehnt in Deutschland gebunden. Ich benutze das Wort bewusst, weil ich mit „gebunden“ nicht gefesselt meine, sondern die Verantwortung ausdrücken möchte, mit der Sie sich für den Dienst des Heiligen Stuhls in unserem Land gebunden gefühlt haben. Dadurch ist Verbindung geworden, daraus sind Bindungen, wir können auch sagen, Freundschaften gewachsen. Allein 18 Diözesanbischöfe sind in Ihrer Zeit ernannt worden und zahlreiche unserer Weihbischöfe. Sie haben unsere Bischofskonferenz also ganz wesentlich mitgeprägt.

Gewiss, lieber Herr Nuntius, wir Deutsche sind nicht immer einfach und manchmal kann man über uns auch mit den Augen rollen. Aber Sie als Diplomat und Seelsorger haben in einer einfühlsamen Balance die Kirche in Deutschland genommen und begleitet, wie sie ist: vielfältig und fromm, politisch und theologisch versiert. Deshalb sind wir Ihnen dankbar, dass Sie uns als Ortskirche respektiert haben, wie wir sind, dass Sie uns begleitet haben, wo es notwendig war und dass Sie uns bis auf den heutigen Tag verbunden sind, was zeigt, dass wir doch einander verstanden haben.

Bei der Bekanntgabe Ihres vom Heiligen Vater angenommenen Rücktritts habe ich wichtige Stationen Ihrer Mission in Deutschland bereits benannt. Lassen Sie mich hier drei Dinge herausgreifen:

- Die Deutsche Bischofskonferenz freut sich über die gegenseitige enge Verbindung. Regelmäßig waren Sie Gast unserer Vollversammlungen und haben unzählige

Gespräche mit uns geführt. Dabei ging es um das Zuhören, das Verstehen manches Mal auch unterschiedlicher Meinungen, aber doch der Überzeugung für die gemeinsame Sache. Als katholische Kirche in Deutschland stehen wir vor großen Herausforderungen, wie das Evangelium weiter in unsere Gesellschaft hinein verkündet werden kann. Dazu führen wir auf der Ebene der Bischofskonferenz zahlreiche Diskussionen und ringen miteinander, um in der Vielfalt hörbar und prägend zu sein. Sie, lieber Herr Nuntius, bringen die wichtige Dimension der Weltkirche in diese Debatten ein.

- Die Kirche in Deutschland ist Ihnen dankbar, dass Sie trotz aller Bedenken den Synodalen Weg der Kirche beobachtet haben, und zwar in allen Facetten. Sie waren immer Gast bei den Synodalversammlungen, und ich möchte betonen, Sie haben nie gefehlt. Ihre Mitfeier der Eucharistie als Konzelebrant bei der letzten Synodalversammlung im Januar in Stuttgart haben viele Mitbrüder und ich als ein Zeichen respektvoller Stärkung und Begleitung erlebt.
- Die Menschen in unserem Land haben es als außerordentlich positiv empfunden, dass sie einen Nuntius zu vielen Gelegenheiten als Seelsorger erleben konnten. Ihre unermüdliche Reisetätigkeit zu Jubiläen und Wallfahrten, Weihen jeder Art und akademischen Veranstaltungen, Ihre stete Präsenz auf Katholikentagen, Glaubensfestivals und bei Klosterbesuchen haben Sie zu einem Nuntius gemacht, der auf Augenhöhe mit den Gläubigen spricht. Das war nicht der fern abgehobene Diplomat des Heiligen Stuhls mit strenger Mine, sondern der Priester und Bischof Nikola Eterović, der die Begegnung gesucht und mit dem Gebet und der Feier der Eucharistie verbunden hat.

Sehr geehrter Herr Nuntius, wenn wir um uns schauen, steht die Welt in Flammen. Mit Ihnen und vielen anderen Nuntien weltweit erleben wir, wie unverzichtbar die Diplomatie des Heiligen Stuhls ist. Als Doyen des Diplomatischen Korps wird das ebenso sichtbar wie das vielfältige Bemühen Roms, international für den Frieden zu werben, Versöhnung zu vermitteln und durch die Kraft des Evangeliums zu wirken. Diplomatie ist für Sie und den Heiligen Stuhl eine Brücke zu Verständigung und Frieden. Dankbar schauen wir auf diesen Brückenbau und den Heiligen Vater für dessen Friedensbemühungen, die wir auch durch andere Auffassungen aus Washington in keiner Weise gering schätzen. Im Gegenteil: Papst Leo XIV. in diesen Tagen seiner Friedensmission von Algerien durch den afrikanischen Kontinent derart politisch von einer Seite belehren zu wollen, ist inakzeptabel. Es bleibt zu hoffen, dass die Weltgemeinschaft das diplomatische und pastorale Wirken des Heiligen Vaters weiter in der Weise anerkennt, wie es angemessen ist und nicht wie es von partikularen Interessen großer Mächte in Misskredit gebracht wird.

„Du führst uns hinaus ins Weite“ – Ihre Biografie führt Sie nun fort aus Deutschland und zurück in die Heimat. Bitte nehmen Sie unseren Dank und unsere Anerkennung mit, unser Gebet wird Sie begleiten und wir sind fest überzeugt – da darf ich sicherlich für alle sprechen – es sind gegenseitige Bindungen entstanden. Als Erinnerung dazu werden wir Ihnen in der Heimat ein

22.04.2026
057a

- 4 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

Paket mit jenen guten Weinen zukommen lassen, die Sie in Deutschland so sehr geschätzt haben. Diese Weine können keinen kroatischen Tropfen ersetzen, aber sie sind eine Einladung, in hoffentlich guter Erinnerung auf uns das Glas zu erheben, was wir jetzt auf Sie tun werden. Sehr geehrter Herr Nuntius, im Namen aller sage ich: Herzlichen Dank!